

Gæðingakeppni – „Qualitätspferdeturnier“

Jahrzehntelange Tradition in Island – die Besonderheiten im Überblick

Von Caroline Mende



Im August findet die zweite Internationale Deutsche Gæðingakeppni Meisterschaft statt. Die Autorin hat den historischen Hintergrund dieser Veranstaltung recherchiert.

Die ersten Wettkämpfe: Rennen

Seit jeher gab es in Island einen Wettstreit um die besten Pferde – seien es Rennpferde, Zuchtpferde oder Reitpferde. Da Pferde bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts die Hauptrolle als Verkehrs- und Transportmittel spielten, waren und sind sie umfangreicher und unverzichtbarer Bestandteil des täglichen Lebens, die Spitzenpferde („gæðingar“, s. Kasten) wurden bewundert und angestaunt. Kam ein solches Pferd zufällig vorbeigeritten, wurde die Arbeit stehen- und liegengelassen, alle beobachteten das Pferd. Spontane Rennen ergaben sich im täglichen (Fortbewegungs-)Leben oft ganz inoffiziell, aber einen besonderen Reiz hatten natürlich entsprechende Veranstaltungen und es fanden sich oft wahre Zuschauermassen ein, um die schnellsten Galopp- und Passpferde zu erleben und bei der Entscheidung mitzufiebern.

Rennen waren daher die ersten Turniere, die „offiziell“ abgehalten wurden, oft waren sie auch einer der attraktivsten Programmpunkte auf Volksfesten. In Reykjavik entwickelten sie sich sogar zu einer Attraktion für ausländische Touristen, die mit Überseeschiffen

den Hafen erreichten, und wurden Anfang des letzten Jahrhunderts eigens für diese Zielgruppe veranstaltet. Aber auch andernorts wurden sandige ebene Flächen als natürliche Wettkampfbahn genutzt. Zur Attraktivitätssteigerung trugen wertvolle Geldpreise für die Sieger und ein florierendes Wettgeschäft für die Zuschauer bei. In den sechziger Jahren kamen zu den Galopp- und Passrennen auch Trabrennen hinzu, die um die Jahrtausendwende an Beliebtheit verloren, aber mittlerweile vereinzelt wieder vorkommen.

Als in den zwanziger Jahren die ersten „Pferdeleutevereine“ (hestamannafélög) gegründet wurden, war der Vereinszweck unter anderem die Austragung gemeinsam organisierter Pferderennen im Vereinsgebiet. Bis heute sind die Vereine auf bestimmte räumliche Einzugsbereiche bezogen und decken damit mittlerweile nahezu alle bewohnten Gebiete Islands ab.

Gæðingakeppni seit 1950

Wie erwähnt kam und kommt es jedoch bei weitem nicht nur auf die Schnelligkeit an. Um die in umfassendem Sinne „besten“

Reitpferde miteinander zu vergleichen, wurden um die Mitte des letzten Jahrhunderts die sogenannten gæðingakeppni eingeführt, die auch auf dem ersten Landsmót 1950 bereits einen Programmpunkt darstellten. Ähnlich wie bei Zuchtprüfungen wird das Pferd in allen seinen Reiteigenschaften bewertet, anfangs gab es auch Noten für das Gebäude. Damit gab es die Möglichkeit, auch Wallache in einer standardisierten Weise bewerten zu lassen.

Analog zu den Zuchtprüfungen werden die Noten 5 bis 10 vergeben, jeweils in 0,5er-Schritten. Da das Idealbild des isländischen Pferdes lange Zeit ein Pferd mit „allen (fünf) Gängen“ darstellte („alhliða hestur“, d. h. wörtlich „allseitiges Pferd“), hatten zunächst die Viergänger automatisch einen Bewertungsnachteil (wie in Zuchtprüfungen bis heute). Daher wurden seit 1960 zwei Gruppen gebildet:

- A-Flokkur für die Pferde mit „allen Gängen“ und
- B-Flokkur für die „trabgängigen Pferde mit Tölt“

Seit den 70er Jahren gibt es auch eigene Prüfungen für Kinder und Jugendliche.

Es werden jeweils drei Ovalbahnrunden geritten, die Reihenfolge der gezeigten Gänge und die Hand können frei gewählt werden, einmal ist ein Handwechsel erlaubt. Bei der Vorauswahl müssen alle Gänge (im B-Flokkur ohne Rennpass) gezeigt werden, im Finale entfallen Schritt und Galopp. Das Pferd und seine Qualitäten einschließlich der Gesamtausstrahlung stehen dabei im Vordergrund, wie in Zuchtprüfungen, der Reiter ist lediglich „Ausführender“. Insgesamt ist die Form wesentlich freier als im „Sport“, wo die Abläufe inkl. Gang- und Tempowechsel exakt festgelegt sind.

Daraus erklärt sich von selbst, dass eine gæðingakeppni nur für vielseitig begabte Pferde in Frage kommt, die auch über gute Grundgangarten verfügen. Ein Töltler beispielsweise, der aus einer („Sport“-)Töltprüfung als Sieger hervorgeht, hätte in einer gæðingakeppni keine Chance, wenn er zum Beispiel nur mangelhaften Trab und Galopp zeigte.

Gæðingur = „Qualitätspferd“

Aussprache: „gjai-thing-gür“, th wie im englischen Wort „the“ (wem das zu umständlich erscheint, sollte wenigstens „gaithingür“ sagen – und nicht etwa „gädingur“ oder „gäidingur“)

Schnelligkeit war nicht das einzige, das Bewunderung weckte, sondern auch federnde raumgreifende Gänge kombiniert mit einer großen Lauffreude, die im Idealfall federleicht zu regulieren war. War das Pferd gleichzeitig auch noch weich zu sitzen und hatte eine beeindruckende Ausstrahlung, sprach und spricht man von einem gæðingur, Plural gæðingar, Genitiv Plural gæðinga. Auch in Zuchtbüchern findet sich diese zusammenfassende Bezeichnung für ein sehr gutes Pferd. Der Begriff ist vom Wort gæði (Aussprache: „gjai-thi“) abgeleitet, das „Qualität“ bedeutet, ein gæðingur ist also ein Qualitätspferd und gæðingakeppni („gjai-thing-ga-keppni“; Plural: -keppnir) ist dementsprechend ein (Wett-)Kampf von Qualitätspferden.

Unabhängig davon hat jeder Pferdemensch sein eigenes Bild davon, was genau für ihn ein gæðingur ist – für viele gehört nach wie vor ein guter Rennpass dazu, auch wenn seit 1960 für „rennpasslose“ Pferde eine eigene Bewertungsgruppe, der B-Flokkur, existiert.

Aktuelle Beispiele

für Pferde, die sowohl in Zuchtprüfungen als auch in gæðingakeppnir und/oder Sportprüfungen erfolgreich waren und sind:

- Hengst Óskasteinn frá Íbishóli (2005), V: Huginn frá Haga, M: Ósk frá Íbishóli**
- Zuchtprüfung 8,57 (9,12 für Reiteigenschaften)
 - Sport: T1

ANZEIGE



Meister Kinder 2012
Carlotta Gerdes
Gissur vom Kreiswald



Meister Jugend 2012
Janina Ullmann
Andi vom Wiesenhof



Meister Junioren 2012
Væna frá Aldengöbor
Simon Feldmann



Meister B-Flokkur 2012
Næddur vom Schluensee
Kari Zingahörm



Meister A-Flokkur 2012
Flaki frá Blacasstöðum
Thordur Thorgerðsson

Fotos:
Neddens

2. Internationale Deutsche Gæðingakeppni-Meisterschaften

2014

Meisterschaftsklassen

A-Flokkur, B-Flokkur, Junioren, Jugend, Kinder

Weitere Prüfungen für Kinder, Jugendliche, Junioren, Freizeit- und Sportreiter

Tölt T1, Tölt T2, Tölt T7 offen, T7 Freizeitreiter, T7 Junioren, T7 Jugend, T7 Kinder, »C-Flokkur« (Gæðingakeppni Freizeitreiter)
Hallenspeedpass, Passrennen P1 250m, Passrennen P3 150m, Passprüfung PP1, Speedpass P7

Material- und Zuchtprüfungen

Futurity-Prüfung Viergang FU V, Futurity-Prüfung Fünfgang FU F, Futurity-Prüfung Tölt FU T, Futurity-Prüfung Pass FU P, Materialprüfung für Fohlen, Materialprüfung für Jungpferde, FIZO Stuten, FIZO Hengste

Richter Marlise Grimm Erlendur Arnason Jens Füchtenschnieder Johannes Hoyos Christoph Leibold

Moderation Dr. Henning Drath

GPZ Aegidienberg 21.-24. August 2014

www.gkm-2014.de





Links: Roði frá Garði – hier bei der Stóðhestaveisla (Hengstfestival) in Sauðárkrókur. Rechts: Ein Gæðingur und seine Bewunderer – Sörli frá Sauðárkróki, geb. 1964 (Reiter Páll Sigurðsson)

Hengst Roði frá Garði, geb. 2004,

V: Jór frá Gýgjarhóli, M: Elva frá Garði

- Zuchtprüfung 8,39 (als Viergänger; 8,26 für Reiteigenschaften)
- Landsmót 2012 (gæðingakeppni): B-Flokkur, 8,49
- Sport: V1, T1

Hengst Hlekkur frá Lækjamóti,

geb. 2005, V: Álfur frá Selfossi,

M: Von frá Stekkjarholti

- Zuchtprüfung 7,97 (als Viergänger; in den Reiteigenschaften alle Noten 8,5 mit Ausnahme Schritt und Pass)
- Landsmót 2012 (gæðingakeppni): B-Flokkur, 8,48
- Sport: V1, T1

Hengst Snævar Þór frá Eystra-Fróðholti,

geb. 2004, V: Ás frá Ármóti,

M: Grimma frá Bakkakoti

- Zuchtprüfung 8,41 (8,61 für Reiteigenschaften)
- Landsmót 2012 (gæðingakeppni): A-Flokkur, 8,56
- Sport: F1

Stute Diva frá Álfhólum, geb. 2004,

V: Arður frá Brautarholti, M: Dimma frá Miðfelli

- Zuchtprüfung 8,33 (als Viergängerin; 8,54 für Reiteigenschaften)
- Sport: T1

Stute Birta frá Laugardal, geb. 2005,

V: Aris frá Akureyri, M: Brá frá Laugardal

- Zuchtprüfung 8,26 (8,5 für Reiteigenschaften)
- Fákaflog 2013 (gæðingakeppni): B-Flokkur, 8,59

Stute Vág frá Höfðabakka, geb. 2006,

V: Sveinn-Hervar frá Þúfu,

M: Stikla frá Höfðabakka

- Zuchtprüfung 8,11 (als Viergängerin; 8,17 für Reiteigenschaften)
- Gæðingamót Þyts 2012 (gæðingakeppni): B-Flokkur, 7,67
- Sport: V1, T1

Vergleich zwischen Gæðingakeppni- und Sportprüfungen in Island

Gæðingakeppni	Íþróttakeppni („Sport“)
es geht in erster Linie um das Pferd, dessen umfassende Fähigkeiten als Reitpferd und seine Schönheit	der Reiter als „Sportler“ steht im Mittelpunkt und eine bestimmte Teildisziplin, zum Beispiel Tölt; es können auch solche Pferde erfolgreich sein, die nur in einer Teildisziplin gut sind
in Island entwickelt, auch auf dem ersten Landsmót 1950 Programmbestandteil	in den 60er Jahren in Deutschland entwickelt, seit 1977 auch in Island, 1978 erste landesweite Meisterschaft (Íslandsmót í hestaíþróttum – „Islandstreffen im Pferdesport“)
vergleichsweise freie Form	exakt festgelegte Abläufe
Noten 5 bis 10 (analog zu Zuchtprüfungen; früher auch Gebäudenoten)	Noten 0 bis 10
Tölt, Rennpass, (Geh-)Wille und Form unter dem Reiter (eigentlich „Schönheit im Ritt“) werden doppelt gewertet	fünf Richter, höchste und niedrigste Note entfällt jeweils
seit 1960 getrennt nach: A-Flokkur (alhliða hestar, „Pferde mit allen Gängen“) und B-Flokkur (klárhestar með tölti, „trabgängige Pferde mit Tölt“)	Prüfungen je nach gerittenen Gängen, vor allem: Töltprüfungen, Viergangprüfungen, Fünfgangprüfungen, Passprüfungen
seit den siebziger Jahren eigene Prüfungen für Kinder und für Jugendliche	vier Altersgruppen; Erwachsenengruppe nochmals in drei Untergruppen unterteilt
gezeigt werden alle fünf bzw. vier Gangarten, Reihenfolge und Hand können frei gewählt werden	exakt festgelegte Abläufe für die oben genannten Prüfungen
300-m-Ovalbahn (ggf. 250-m-Ovalbahn mit mindestens 175 m gerader Strecke)	250-m-Ovalbahn (ggf. 200-m-Ovalbahn)
vor allem als Vereinsturniere (Teilnahmebedingung: Besitzer muss Vereinsmitglied sein), darauf aufbauend auf Fjórðungsmót („Landesvierteltreffen“) und Landsmót; zunehmend auch „offene“ Turniere	vereinsübergreifend durch einen „Sportrat“ (íþróttaráð) organisiert